

## WINTERSPORTMÖGLICHKEITEN

**Brettlspaß: Loipen gespurt, Lifte laufen**

Wintersportfreunde kommen zurzeit voll auf ihre Kosten. Bis zum Wochenende soll es kalt bleiben und auch schneien, sodass dem Spaß auf Brettern nichts im Wege steht. Mittwoch wird laut Vorhersage sogar die Sonne scheinen. Im Frankenwald sind etliche Loipen gespurt und die Lifte in Betrieb.

**NAILA** – Als Langläufer kann man ja bekanntlich überall die herrliche Landschaft genießen. Weit aus weniger anstrengend ist es aber, wenn man sich auf die gespurt Loipen begibt. Besonders beliebt ist der Döbraberger mit seinem Loipennetz. Dort sind drei Wegearten präpariert: vier Loipen für die Skilangläufer, eine Skating-Loipe, die für die speziellen Skier breiter angelegt wird, sowie ein Winterwanderweg für Spaziergänger.

**Tolle Aussicht**

Startpunkt für drei der vier normalen Langlaufloipen ist der Parkplatz am Sportheim in Döbra, der sich an der Straße nach Rodeck befindet. Erst nach der Schleife am Westhang des Döbraberger teilt sich die Loipe in drei verschiedenen lange Strecken: die kurze Tour (blau markiert), sechs Kilometer, 80 Höhenmeter; die mittlere (rot), acht Kilometer, 140 Höhenmeter und die lange Tour (schwarz) mit 15 Kilometern, 360 Höhenmetern.

Jeweils getrennt davon verlaufen die fünf Kilometer lange Skating-Loipe, die nur 1,5 Kilometer lange Panoramaloipe, die bei der Radarstation beginnt und Ausblicke auf das Hofer Land bietet sowie der 2,5 Kilometer lange Winterwanderweg zwischen Döbra und Rodeck, der mit „Ww“ und einer Schneeflocke markiert ist.

Außer am Döbraberger gibt es viele andere Loipen, die laut

Frankenwald Tourismus Service Center zurzeit gespurt sind:

**Naila:** 10 Kilometer; Beginn beim Sportzentrum an der Frankenhalle.

**Selbitz:** 10 Kilometer; Beginn am Schützenhaus Weidesgrün und am Hallenbad Selbitz.

**Nordhalben:** 20 Kilometer; „Badloipe“ ab dem Parkplatz am Freibad, „Talsperrenloipe“ ab dem südlichen Ortseingang von Nordhalben bei der Firma EWT, „Fichtera-Loipe“ ab dem Skilift.

**Presseck-Heinersreuth:** 20 Kilometer ab Schützenhaus Presseck.

Wer es schneller mag, für den gibt es die Skipisten. Folgende Lifte sind in Betrieb:  
**Bergwiesnlift bei Schwarzenbach am Wald:** Er läuft von 13.30 bis 21.30 Uhr. Die Abfahrt auf der Bergwiese beträgt 500 Meter bei einem Höhenunterschied von 80 Metern. Die Piste ist bis zu 200 Meter breit. Der Kleinskilift auf der anderen Seite der Piste zieht Jugendliche oder Skianfänger 20 Meter nach oben. Er ist von 13.30 bis 17 Uhr in Betrieb.

**Kleinskilift an der Übungswiese bei der „schönen Aussicht“ bei Bad Steben:** 400 Meter lange Abfahrt, der Lift führt 40 Meter nach oben. Er ist von 13 bis 17 Uhr in Betrieb.

**Ködelift Nordhalben:** 350 Meter lange Abfahrt; der Lift führt 70 Meter nach oben und läuft von 13 bis 17 Uhr.

**Birkholzlift Heinersreuth:** Im Kreis Kulmbach ist der Birkholzlift beim Pressecker Ortsteil Heinersreuth sehr beliebt. Er führt 95 Meter nach oben und bietet viel Abwechslung durch drei getrennte Pisten. Er ist von 13 bis 17 Uhr in Betrieb.

**Skilift beim Kronacher Ortsteil Gehülz:** Von 13 bis 17 Uhr läuft der Lift.

Informationen zu Wintersportbedingungen unter 09261/601518.

## DER WALD UND SEINE TÜCKEN

**Dank Silikon auf dem rechten Weg**

Helfer des Frankenwaldvereins mussten lange tüfteln, bis sie einen Kleber für Markierungen fanden

VON THOMAS HAMPL

Unverwechselbar, für den Wanderer bestens erkennbar, zeigen die kleinen weißen Schilder mit rotem Balken auf dem Frankenweg, wo's langgeht. Kaum einer denkt mehr daran, welche Mühe die Helfer des Frankenwaldvereins (FWV) hatten, bis die Aufkleber auch haften blieben.

**MARXGRÜN** – Karl Schneider, Mitglied der Ortsgruppe Marxgrün-Hölle des Frankenwaldvereins, zeigt sich jetzt im Februar erleichtert. Er war es, der die kleinen Aufkleber im vorigen Sommer sogar einem Kühltruhestück unterzog, um zu sehen, ob sie die rauen Winter im Frankenwald überstehen und als Markierung an Ort und Stelle bleiben. Wenn er jetzt seine Teststrecke vom Sommer im Froschbachtal abgeht, sieht er: Die Mühe hat sich gelohnt. Die Arbeiten waren nicht umsonst. Zwar ist das Frühjahr noch nicht in Sicht und der Wanderer würde an vielen Stellen des Frankenweges im Schnee versinken, aber verlaufen würde er sich nicht. Die Schilder halten.

**3700 Stunden im Einsatz**

Als Karl Schneider sich vor ein paar Jahren vom heutigen Ehrenvorsitzenden des Frankenwaldvereins, Hans Hill, überreden ließ, bei der Zertifizierung des Frankenweges zu helfen, wusste er nicht, auf was er sich einlässt. Inzwischen haben er und die anderen „Markierer“, eben Hans Hill aus Lippertsgrün, Dieter Maretzke aus Marlesreuth, die Nailaer Siegfried Gemeinhardt und Günther Putze sowie Karl Kunz aus Tauperlitz gut und gerne 3700 Stunden ge-

arbeitet, damit der Frankenweg die Auszeichnung „Qualitätsweg wanderbares Deutschland“ bekommt. Denn es lief bei weitem nicht alles so glatt, wie sich die ehrenamtlichen Helfer des Frankenwaldvereins das vorgestellt hatten. Karl Schneider hat inzwischen einen ganzen Ordner Aufzeichnungen alleine über die Arbeit der „Markierer“.

Dabei fing es ganz harmlos an. Der Frankenweg, der – wie noch gut in Erinnerung – am 11. September 2004 offiziell eröffnet wurde, war ein erstes Mal bereits im Sommer 2003 markiert worden. Die Helfer um FWV-Ehrenvorsitzenden Hans Hill hatten Mitte August 2003 begonnen und bis zum Herbst über 1600 der rechteckigen Schildchen an Bäumen und Masten entlang der 123 Kilometer langen Wege, die im Bereich des Frankenwaldvereins zu betreuen sind, angebracht. Dabei verließ man sich auf die Erfahrungen des Fränkisch-Schweiz-Vereins und des Fränkischen Albvereins. Von dort hieß es, die Aufkleber müssten zwar, nachdem die Schutzfolie abgezogen ist, mit einem Spezialkleber versehen werden, aber einer zusätzlichen Unterlage bedürfte es nicht.

Im Bereich des Frankenwaldes, so Karl Schneider, dürfen Wegmarkierungen nicht mit Nägelchen angebracht werden. Also hielt man sich an die Empfehlungen der benachbarten Vereine, auf deren Gebiet der Frankenweg ebenfalls verläuft.

Es war ein gut gemeinter, aber nicht praktikabler Rat: Im Frühjahr 2004 war von den 1600 an Bäumen und Masten im Frankenwald angebrachten Schildchen nicht mehr viel übrig. Sie waren entweder heruntergefallen oder von den Vögeln weggepickt worden. „Ein Wanderer hätte sich mit Sicherheit verlaufen“, blickt Karl Schneider zurück, der sich zusammen mit seinen Gefährten viele Stunden Arbeit „ans Bein schmier“ konn-



Im zweiten Anlauf klappte es: Bisher haben die Hinweisschilder, mit denen Karl Schneider aus Marxgrün und Gefährten den Frankenweg markiert haben, gehalten. Aber es hat seine Zeit gedauert, bis Schneider endlich den richtigen Kleber fand. FOTO: HAMPL

te. Die Einweihung des Frankenweges rückte aber unaufhaltsam näher, also musste schnell gehandelt werden.

**Guter Rat, aber nicht praktikabel**

Hier nun schlug die Stunde des Hobbybastlers Karl Schneider: Bei seinem früheren Arbeitgeber, der Maschinenfabrik LIBA in Naila, schnitt er über 1600 Aluminiumplättchen zurecht, auf die schließlich die Markierungen (ohne Spezialleim) auf-

geklebt wurden. Damit hatte man zwar etwas stabilere Hinweisschilder, aber das Hauptproblem, die Befestigung, war immer noch nicht gelöst. Den Helfern blieb nichts anderes übrig, als eine Testreihe mit verschiedenen Klebern auf unterschiedlichem Untergrund zu starten. Wer wusste schon, ob ein Kleber auf Fichtenholz genauso gut haftet wie auf einer Buche oder einer Kiefer oder gar auf Beton (manche Markierungen sind auch an Lichtmasten angebracht). Am 28. Juli, sechs Wochen vor Einweihung des Frankenweges, wurde schließlich eine 500 Meter lange Teststrecke

im Froschbachtal zwischen Marxgrün und Bobengrün in Betrieb genommen. Viel Zeit blieb nicht mehr, eine praktikable Lösung zu finden. Zum Glück wurden die Tüftler des Frankenwaldvereins nicht enttäuscht.

Des Pudels Kern: Bau-Silikon, das sowohl dehnbar als auch widerstandsfähig ist. Und es bestand sogar den hochsommerlichen Härte- und Kälte-Tests in der Schneiderei. Gefriertruhe in Marxgrün. Das Silikon dichtete die Ritzen zwischen Stamm und Hinweisschild hervorragend ab und haftete besser als jeder andere getestete Kleber.

„Insgesamt haben wir schließlich 60, 70 Kartuschen Silikon für die über 1600 Aluminiumplättchen gebraucht. Ich glaube, die letzten Schilder wurden noch während der Einweihung des Frankenweges angebracht“, lacht Schneider heute. Im vorigen Sommer war ihm wahrscheinlich noch nicht zum Lachen zumute, als er zusammen mit den anderen Helfern zwischen Untereichenstein und dem Göräuer Anger im Landkreis Kulmbach die Hinweisschilder teils im strömenden Regen angebracht hat. „Aber selbst die im Regen befestigten Markierungen halten heute noch, ein Zeichen, dass unsere Silikon-Schildchen für den Frankenwald die beste Lösung sind.“

**Den Kältesten bestanden**

Sicher, es sind erst ein paar Monate ins Land gezogen, aber eins steht fest: Der Wanderer würde auch jetzt im Tiefschnee dank der gut sichtbaren Schildchen seinen Weg finden. Vor einem Jahr sah es auf dem Frankenweg anders aus. Karl Schneider und alle, die an der Markierung des Frankenweges beteiligt waren, können zufrieden sein.

## BEGEISTERTES FACHPUBLIKUM AUS DEN USA IN SELBITZ

**„3000 Meilen unterwegs, um das zu erleben“**

Das Lokland Selbitz als Aussichtsplattform zur großen Eisenbahn: Die Modellbahnhändler aus den USA warteten am Fenster gespannt auf den vorbeifahrenden Regionalzug auf der Strecke Hof - Bad Steben, um Erinnerungsaufnahmen zu schießen. FOTOS: WERNER ROST

So einen ungewöhnlichen Besuch gibt es in der Selbitzer Modelleisenbahnwelt Lokland wahrhaftig nicht alle Tage: Eine Gruppe von 14 Händlern und Sammlern von Modelleisenbahnen aus den USA weilte in Deutschland und tauchte im Rahmen ihres umfangreichen Reiseprogramms auch für einige Stunden ins Lokland ein.

Der Leiter der US-Besuchergruppe, Reynauld Plaszewski aus Elburn im US-Bundesstaat Illinois, ist der größte Importeur von europäischen Modelleisenbahnen in den Vereinigten Staaten und verkauft alle führenden Marken. „Ich habe 13000 Kunden in den USA, jeden Monat versende ich 2000 Pakete“, ver-

riet der Großhändler. Unter seinen Begleitern befanden sich Einzelhändler und Sammler aus New York, Chicago, New Jersey und Connecticut.

Mit Foto-Apparaten und Kameras begaben sich seine Begleiter auf Entdeckungstour durchs Lokland. Berthold Rakowitz aus Schauenstein, der Inhaber und

Fahrdienstleiter des Loklands, setzte 62 verschiedene Zuggarnituren auf den Haupt- und Nebenstrecken in Fahrt. Der begeisterte Sammler besitzt zwar weit mehr Züge, doch mit 62 Garnituren ist das Lokland-Bahnnetz voll ausgelastet.

„Wir waren 3000 Meilen unterwegs, um das hier zu erle-

ben“, sagte einer der begeisterten Amerikaner. Wie mehrere der Modellbahn-Experten feststellten, fahren die Züge erstaunlich leise durch die Miniaturwelt. Die Experten brauchten nicht lange, um den Grund dafür auszumachen: Rakowitz verwendet eine dünne Schicht Kork als Gleis-Unterlage. Diese sorgt dafür, dass die Züge bei der Fahrt nicht so rattern.

Weil das 1996 eröffnete Lokland noch lange nicht fertig ist, konnte sich das Fachpublikum ein gutes Bild von allen Phasen des Anlagenbaus machen – vom Rohbau bis zum fertigen Fahrbetrieb. Am längsten hielten sich die Experten an den fertigen Abschnitten auf, die sie genauestens begutachteten. Eben dort, wo die Züge nicht nur zwischen Bäumen und Häusern fahren, sondern wo Rakowitz viele andere Details liebevoll nachgestaltet hat: Weinberge, Gärten oder Bauernhöfe, die man sehen und hören kann, denn das Modell spielt auch das Geräusch von gackernden Hühnern ein.

Die Amerikaner zeigten sich auch am Geschehen bei der großen Eisenbahn interessiert. Kopfschüttelnd registrierte einer von ihnen die Geschichte des Diesel-ICEs der Baureihe VT605, den die Deutsche Bahn nicht mehr auf der Frankensachsen-Magistrale einsetzen will, dessen Nachbild im Lokland aber ungestört seine Kreise ziehen darf.

Klaus Adelt berichtete noch vom Projekt im „Devil's Valley“ – dem Höllental –, in dem die Bahn wieder aufgebaut werden soll, sowie von den Bemühungen zur Belebung der Strecke Selb-Asch. Dass die Amerikaner auch an der großen Eisenbahn lebhaftes Interesse haben, bewiesen sie am Fenster von Lokland, das einen guten Ausblick auf die Bahnstrecke Hof-Bad Steben bietet. WERNER ROST

www.lokland.de

## JEEP RAMMT GOLF

**Frau leicht verletzt**

**NAILA** – Am Sonntagvormittag stießen zwei Autos bei Lippertsgrün frontal zusammen. Eine 35-jährige Jeepfahrerin war auf der schneebedeckten Straße von Lippertsgrün nach Christusgrün unterwegs, als ihr etwa 900 Meter nach Lippertsgrün ein Fahrer unterlief. Ihr zu forsches Tempo und die leicht abschüssige Fahrbahn waren eine fatale Kombination. Der Jeep Wrangler geriet außer Kontrolle und driftete auf die linke Straßenseite, wo aber im gleichen Moment ein Golf entgegenkam.

Trotz eines Brems- und Ausweichmanövers der Jeepfahrerin war der Frontalzusammenstoß auf der durch Schneehaufen eingegengten Straße unvermeidlich. Laut Polizeiangaben erlitt die Beifahrerin im Golf eine leichte Verletzung, die Unfallursacherin sowie der Golffahrer kamen mit dem Schrecken davon. Es entstand Schaden von zirka 7000 Euro. Wegen einer großen Menge ausgelaufener Kühlluft mussten auch Feuerwehrmänner anrücken, um die Straße zu reinigen.

ANZEIGE

Große  
**LUCIA**  
Präsentation  
**MORGEN**  
Mittwoch  
23. Februar 05  
11.00 und  
14.30 Uhr

Herzlich willkommen zu „Mode & Buffet“  
beim Blick in den Frühling!

**Putensen**  
Mode + Qualität am Rathaus in Hof  
Ludwigstr. 37 · 95028 Hof · Tel. 09281/2212

Mo-Mi 9.30 - 18 h, Do+Fr 9.30 - 19 h, Sa 9 - 17 h

**SELBITZ** – „Das Münchner Oktoberfest, Schloss Neuschwanstein und Lokland in Selbitz – diese drei Sehenswürdigkeiten muss man in Bayern besucht haben“, sagte der Selbitzer Bürgermeister Klaus Adelt schmunzelnd, als er die Gäste aus den Vereinigten Staaten begrüßte.

Die US-Modellbahner mieteten sich für einige Tage im Schloss Hohenstein bei Coburg ein und unternahmen von dort aus zahlreiche Ausflüge: Neben der Nürnberger Spielwarenmesse, einer Modelleisenbahnfabrik in Sonneberg und dem Deutschen Dampfmuseum in Neuenmarkt-Wirsberg stand dabei eben auch das Selbitzer Lokland auf dem Besichtigungsprogramm.



Kaum satt sehen konnten sich die 14 Fachleute aus den USA in der Selbitzer Modelleisenbahnwelt Lokland. Für ein voll ausgelastetes Streckennetz sorgte Lokland-Inhaber Berthold Rakowitz (von links), der Selbitzer Bürgermeister Klaus Adelt berichtete über Pläne zur Reaktivierung von Bahnstrecken.